№ 1514. Sonnabend, den 27. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kirchen- und Kirchspielsarmenvorsteher Joost zu Heiligenwalde, im Landkreise Königsberg in Preußen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie die Wahl des ordentlichen Professors in der juristischen Facultät, Geheimen Justizraths Dr. Beseler, zum Rector der Universität in Berlin für das Universitätsjahr 1862—63 zu bestätigen; und den Oeconomierath Ludwig Schwarz zu Jordanowo, Kreis Inowraclaw, zu Landesöconomierath zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Meyhoefer zu Mehlauken ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Memel und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Memel, ernannt worden.

Der bisherige Gerichtsassessor Löwy in Breslau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Ostrowo und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ostrowo, ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 26. Septbr. Am Sonntag den 28., Vormittags 11 Uhr, wird die erste Hauptsitzung der Versammlung deutscher Volksvertreter hierselbst wahrscheinlich stattfinden. Unter den weiter eingetroffenen Anmeldungen von Abgeordneten befinden sich die Namen Braun, Lang und Metz; im Ganzen sind ungefähr 200 Abgeordnete angemeldet, viele sind bereits hier eingetroffen.

London, 26. Septbr. Die Subscriptionen des Garibaldischen Comités sind geschlossen. Professor Partridge hat Spezzia verlassen.

Nach Berichten aus Newyork vom 17. d. hatte General Mac Clellan gemeldet, daß die Conföderirten nach einer bei Hagerstown gelieferten Schlacht über den Potomac zurückgegangen seien.

Paris, 26. Septbr. Nach Berichten aus Turin vom gestrigen Tage hatte Ratazzi eine lange Unterredung mit dem Prinzen Napoleon gehabt. Später empfing der Prinz auch die anderen Minister.

Aus Athen wird vom 23. d. gemeldet, daß auch die aus Nauplia ins Ausland geflüchteten Soldaten Amnestie erhalten haben.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Sept. Die gestrigen Gerüchte über eine nahe Auflösung des Abgeordnetenhauses werden wieder dementirt und kreuzen sie sich mit der aus sichern Quellen geschöpften Nachricht, daß die Session ohne einen Ausspruch des Herrenhauses über die Budgets pro 1862 und 1863 nicht geschlossen werden solle. Diese Nachricht wird in den der Regierung nahestehenden Kreisen bestätigt und noch dahin ergänzt, daß schon jetzt die Führer der verschiedenen Fractionen des Herrenhauses, ja selbst die vorbereitend arbeitende Budget-Commission des Herrenhauses über die Stellung desselben zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in Ansehung des Militairbudgets conferiren und sogar schon heute die Budget-Commission des Herrenhauses eine Resolution des Herrenhauses einstimmig entworfen hat, in welcher dieses, unter Rückgabe der Budgets, seine Bedenken in vier Punkten dem Abgeordnetenhause zur reiflichen Erwägung vorträgt und sich erst nach der Rückäußerung die Erklärung über Annehmen oder Ablehnen des Budgets vorbehält. — Möglich, daß bei der innigen Verbindung des jetzigen Ministeriums zu den Hauptführern des Herrenhauses diese Schritte im gemeinsamen Einverständniß beider Factoren geschehen. Auf ihre verfassungsmäßige Begründung sind wir neugieriger als auf die Antwort des Abgeordnetenhauses, wenn ihm solche mit Artikel 62 der Verfassung in keinerlei Uebereinstimmung stehende Aeußerung des Herrenhauses zugehen sollte. — Was die conventionellen Formen angeht, so sind sie offenbar seit einigen Wochen besser geworden; haben schon bei der letzten Tauffeier zu Potsdam die drei Präsidenten des Hauses sich einer viel rücksichtsvolleren Behandlung als frühere zu erfreuen gehabt, so beweist jetzt der neue Ministerpräsident seine Kenntniß der äußern Dehors, indem er sofort dem Präsidenten Grabow und heute den Vice-Präsidenten Behrend und v. Bockum-Dolffs seine persönliche Visite machte.

+ Berlin, 26. Septbr. Ueber die Situation ist Genaues nicht bekannt; man spricht davon, daß zu Montag die Regierung eine Vertagung auf 30 Tage aussprechen würde; doch ist das nur Gerücht, welches zu verbürgen seine Bedenken hat.

+ Aus dem Hause der Abgeordneten liegt der Bericht der Budget-Commission über den Etat des Ministeriums des Innern vor. — Bei den Besoldungen der landräthlichen Behörden ist auf die häufige Cumulation von Aemtern hingewiesen, ein monirender Antrag aber zurückgezogen, nachdem die Regierung hervorgehoben hat, daß alle Nebenämter nur widerruflich übertragen würden, also hervortretenden Mißständen sofort entgegengetreten werden könne. Auf den Umstand, daß einzelne Kreissecretäre zugleich Redacteure von Kreisblättern sind, hat die Regierung bereits ihre Aufmerksamkeit gerichtet und wird etwaigen Mißständen abhelfen. Den mit 3000 Thlr. dotirten Centralfond zu persönlichen Besoldungszulagen der Landräthe will die Commission für dieses Jahr um 300 Thlr. kürzen, in Zukunft ganz als künftig wegfallend bezeichnen, weil nach der im vorigen Jahre erfolgten Aufbesserung der Besoldungen der Landräthe ein solcher Fond durchaus unzuläßig erscheint; die Gehälter der Landräthe sind nämlich jetzt soweit regulirt, daß jeder mindestens 1000 Thlr. jährlich bezieht. — In Bezug auf die Polizei-Verwaltung in größeren Städten befürwortet die Commission den Wegfall der Königlichen Polizei-Verwaltung mit Ausnahme von Berlin und Posen; die Regierung will dagegen eine Königliche Polizei-Verwaltung außerdem noch in Königsberg, Potsdam, Köln, Danzig, Breslau und Magdeburg aufrecht erhalten; die Commission bezeichnet als „unnatürlich und ungerecht", daß die Polizei-Verwaltung in den größten und reichsten Städten auf Staatskosten erfolge, während ärmere Communen die Kosten ihrer Polizei-Verwaltung allein tragen und außerdem zu den Kosten der Kgl. Verwaltung in den großen Städten beitragen müssen. In Bezug auf die Reorganisation der Berliner Polizei-Verwaltung hat der Regierungs-Commissar erklärt, das in der letzten Zeit ausgearbeitete Project habe sich „bei näherer Beleuchtung als sachlich unausführbar erwiesen" und die Durchführung desselben würde weit größere Finanzmittel erfordern, als die gegenwärtige Organisation; der neue Minister des Innern und der neue Polizei-Präsident müßten sich erst in die Details der Verwaltung einarbeiten. Die Schutzmannschaft besteht jetzt in der Fußabtheilung aus 800 Schutzmännern (incl. 26 Manquements) und in der berittenen Abtheilung aus 60 Schutzmännern und 5 Wachtmeistern; die Commission beklagt die eingetretene Verzögerung und dringt um so mehr auf die baldige Erledigung; sie beantragt einstimmig: „Das Haus wolle die Staatsregierung auffordern: 1) bei der bevorstehenden Reorganisation der Polizei-Verwaltung in Berlin diejenigen Zweige der Polizei-Verwaltung, welche nicht nothwendiger Weise um allgemeiner Staatszwecke willen durch Kgl. Beamte zu versehen sind, an die Commune zu übertragen, und 2) auf eine Verminderung der Zahl der Schutzmänner hinzuwirken". Die Commission befürwortet ferner, durch anderweite Organisation die Districts-Commissarien in der Provinz Posen wegfallen zu lassen. — Die 35,000 Thlr. für „geheime Ausgaben" will die Commission für 1862 um 5000 Thlr. kürzen, für 1863 ganz streichen. Die Verminderung dieses Fonds, über welchen der Minister des Innern ohne jede Rechnungslegung und Controle verfügt, hat das Haus schon mehrfach angeregt; die jetzt geforderte Summe hat der Regierungs-Commissar mit der Bemerkung vertheidigt: „der geheime Dispositionsfond sei der Verwaltung unentbehrlich," ein Verwendungsnachweis unmöglich, wenn nicht die Natur und der Zweck des Fonds vollkommen alterirt werden soll; es wäre kein bloßer „Vertrauensfond", da er keineswegs die Bestimmung habe, dem betreffenden Minister die Erreichung seiner besondern politischen Tendenzen zu ermöglichen, sondern nur zur Verfolgung und Erreichung allgemeiner Staatszwecke bestimmt. Man brauche ihn beispielsweise zur Ueberwachung revolutionärer Bestrebungen in Nachbarländern, zur Verfolgung gefährlicher Verbrecher u. s. w." Aus der Commission ist erwidert, die Bewilligung eines solchen Fonds sei ein Vertrauensvotum. „Gegenwärtig, wo das Abgeordnetenhaus wiederholentlich durch seine Beschlüsse den Mangel an Vertrauen zu dem Minister des Innern ausgesprochen habe, sei eine Bewilligung geheimer Fonds unmöglich;" höchstens sei

---

× Essen und Trinken in England.

Londoner Briefe von K.

(Schluß.)

Eine Eigenschaft, die den Engländer vor vielen anderen Nationen auszeichnet, und die man oft genug rühmend anerkannt hat, ist die Häuslichkeit. Die in Deutschland in so großartigem Maßstabe angelegten Versammlungsorte, an denen man geistige Getränke, vor Allem das Alles beherrschende Bier in Gemeinschaft mit Hunderten, ja oft Tausenden genießt, kennt man hier zu Lande nicht. Selbst in den Parks, wo sich an schönen Tagen ganze Bevölkerungen bewegen, ist für Erfrischungsanstalten nur im allerwinzigsten Maßstabe gesorgt und außer einer Tasse Kaffee oder einem Glase Liqueur, das man in einem Schweizerhäuschen verabreicht erhält, ist für schweres Geld nichts zu erlangen. Der Engländer liebt es vielmehr, auf einem Geschäftsgange begriffen oder nach beendigtem Tagewerk, ehe er in den Schooß der Familie zurückkehrt, an der Barre des Wirthshauses stehend, etwas zu genießen, und dann seine Schritte weiter zu lenken. Unter diesen Wirthshäusern sind vor allen die Publichäuser (public-houses) zu erwähnen. Es giebt deren in London ungefähr 4500, sie sind ein nationales Institut und characterisiren, wie die oben geschilderten dining-rooms, die Abgeschlossenheit des englischen Charakters aufs vollkommenste. Der Publican (Besitzer eines solchen Wirthshauses) verkauft außer Porter (stout) und Ale auch die verschiedenen Sorten der reinen Spirituosen und gewöhnlich auch Portwein und Sherry. Die Mitte des mäßig großen Raumes durchschneidet die bar, den Zahltisch, auf dem die Getränke credenzt werden, und hinter dem sich der Platz für die verschiedenen Fässer, Gefäße und die Verkäufer befindet. Der vordere Raum wird je nach seiner Totalgröße bald in zwei, drei oder noch mehr kleinere Verschläge abgetheilt, so daß die in dem einen versammelte Gesellschaft die in dem andern nicht sehen kann. Es giebt unter diesen public-houses einzelne sehr berühmte, deren Entstehen in längstvergangene Zeiten zurückdatirt, sie tragen zum Theil sehr drastische Namen, denen an der Front des Hauses angebrachte Embleme entsprechen, wie das berühmte Elephant and oastle, südlich von der Themse gelegen, Mother's red cap (Mutters rothe Mütze) u. s. w. Die Einrichtungen der meisten unter ihnen tragen das Gepräge des Verkehrs der niedern Classen an sich; doch giebt es mehrere Ausnahmen in allen Stadttheilen, in denen auch Leute gebildeten Standes ihr Glas Stout oder Ale verzehren und deren äußerer Erscheinung der Character solider Eleganz aufgedrückt ist.

Der Sonnabend-Abend ist ein Abend der Freude des Engländers, besonders der untern Classe, an dem er sich für die Entbehrungen entschädigt, die ihm der darauf folgende Sonntag mit seiner strengen Feier auferlegt. Da es nicht selten vorkam, daß an einem solchen Abende der Wochenlohn des Arbeiters, von dem die Familie die nächsten acht Tage existiren sollte, an der Barre des public-house darauf ging und die Folgen der Trunksucht sich in den bedenklichsten Erscheinungen kund gaben, so sah sich das Parlament veranlaßt, durch Acte die Schließung dieser Häuser auf zwölf Uhr Nachts festzusetzen, während sie früher lediglich von dem Gutdünken des Wirths abhing. Trotz dieser Maßregel aber bleibt nach Beendigung der Arbeit dem betreffenden Individuum noch Zeit genug, um seinen Hang zum Alkoholgenuß vollkommen zu befriedigen und die Opfer desselben kommen dem Beobachter an den bezeichneten Abenden in noch immer wahrhaft erschreckender Weise zu Gesicht.

Neben einem gesunden Humor, den der Engländer im gelinden Rausch entwickelt, treten uns in den höheren Graden desselben Scenen entsetzlicher Rohheit entgegen und die Barre des public-house am Sonnabend Abend ist der Ort, wo man die unteren Klassen in ihrer wahren Gestalt beobachten und studiren kann. Hier treten zwei Männer in einen dieser abgesperrten Räume, aus kurzen Stummeln Wolken des elendesten Tabaks dampfend; an dem etwas unsicheren Tritt bemerkt man, daß sie bereits an einem anderen Ort sich bene gethan und in der Fortsetzung dieses Geschäfts begriffen sind. Zwei Gläser brandy mit Wasser ist die Losung (denn am Abend und noch dazu am Sonnabend trinkt diese Sorte kein Bier, es muß etwas „Herzstärkendes" sein); während sie den ersten Schluck probiren, tritt ein Weib in unordentlicher Kleidung zu ihnen, man schüttelt ihr die Hand, bestellt auf Befragen, was ihr am liebsten wäre, ein Glas gin, aber rein, ohne Wasser, und wir sehen, wie die Vertreterin des schönen und zarten Geschlechts, ohne abzusetzen, das die Kehle zusammenschnürende Getränk hinuntergießt in einem Zuge, den darob entzückten Männern Bescheid thuend, die sofort ein zweites bestellen. — In dem Verschlage nebenan ein ähnliches Bild.

In einer Anzahl dieser public-houses finden wir außer jenen abgetheilten Räumen an der Barre noch ein besonderes Zimmer mit sehr einfachen Stühlen und Tischen versehen, Parlour genannt, das selten mehr als zwanzig Personen faßt, in dem sich der Spießbürger aus der Nachbarschaft entweder allein oder in Gesellschaft eines oder mehrerer Bekannten bei einem Glase Bier oder Brandy, die stereotype Kalkpfeife schmauchend, einfindet, um am Kaminfeuer in behaglicher Selbstbeschauung zu verharren, oder in sehr wenig lebhafter, abgebrochener, äußerst selten auch nur etwas belebter Weise über Tagesneuigkeiten u. s. w. sich zu unterhalten. Da ist keine Spur von jener „Gemüthlichkeit", die der deutsche Philister und Nichtphilister bei seinem Seidel entfaltet; auch in der Stunde der Erholung steckt stets das Geschäft (business) in des Briten Schädel, und alle seine Gedanken sind bei ihm bis zu seiner Todesstunde.

Stadt-Theater.

Mit Verdis geharnischter Oper „Troubadour" machten bekanntlich die Italiener, welche im Frühjahre die Danziger Bühne beunruhigten, enorme Anstrengungen. Sie war ihre relativ beste That. Man empfing doch wenigstens einen Eindruck, obschon sich dieser nicht erhob über das Gefühl der Verwunderung darüber, was menschliche Lungen zu leisten vermögen. Mit demselben Gefühl etwa erduldet man auch die Kraftproductionen sogenannter Athleten, welche durch Gliederverrenkungen und Körperevolutionen der unnatürlichsten Art ihre Muskelkraft bethätigen. Wir zweifeln nicht im mindesten daran, daß solche athletische Auffassung des „Troubadour" in Italien völlig Styl ist und daß selbst Maëstro Verdi seinen Landsleuten, welche uns so eclatante Proben von materieller Kehlgewalt gaben, lebhaften Beifall zugeklatscht haben würde. Diese Musik ist in der That nicht zurückhaltend mit Aufforderungen zu „non plus ultras" von Gesangs-Force-Touren und daß die Sänger sich stets aufgestachelt fühlen zum Aeußersten, dafür sorgt das dröhnende Orchester, das mit seiner geschlossenen Phalanx von Blechriesen sehr energisch Front macht gegen die menschlichen Kehlen und sie zum Kampf auf Leben und Tod herausfordert. Dieser in seinen Wirkungen nervenerschütternde Kampf, welchen die Italiener mit ohrenzerreißendem Heldenmuth ausfochten, machte uns eine baldige Wiederkehr des „Troubadour" nichts weniger als wünschenswerth, und wenn diese Oper an und für sich zu den musikalischen Productionen gehört, die man mehr erduldet, als genießt, so erklärt sich das Bangen, mit dem wir der Vorstellung entgegensahen. Aber, Dank dem guten Geschmack und der gesunden Gesangsweise unserer ersten Operukräfte, wir wurden mit dem „Troubadour" zwar nicht ausgesöhnt, fanden aber durch gute, Maß haltende Ausführung der Musik viel mehr Genießbares darin als sonst. Die gestrige Vorstellung war wieder ein neuer Beleg für die schon befestigte allgemeine Meinung, daß namentlich für die große Oper — die Spieloper hat sich noch zu bewähren — diesmal vorzügliche Kräfte vorhanden sind, von denen man die besten Erwartungen hegen darf. Im „Troubadour" waren die Leistungen des Frl. Hülgerth (Leonore)

zur Verfolgung geheimer Verbrechen ein geheimer Dispositionsfond nöthig. — Bei der Land-Gendarmerie hat das Haus im vorigen Jahre die Besoldungen der Brigadiers als künftig wegfallend bezeichnet, trotzdem fehlt im diesjährigen Etat die Bemerkung des künftigen Wegfalls und nach den Mittheilungen des Regierungscommissars ist die Stelle des Brigadiers der 2. Gendarmeriebrigade am 1. Juli d. J. erledigt und wieder besetzt worden. Die Commission sieht hierin ein den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht entsprechendes Verfahren der Regierung und beantragt einstimmig: „das Gehalt eines Brigadiers für die Zeit vom 1. Juli bis ult. December c. mit 1150 Thlrn. abzusetzen." Eine Verminderung der Districtsoffiziere bei der Gendarmerie hält die Regierung nicht für zuläßig; die Commission befürwortet sie wiederholt einstimmig. — Die gesetzliche Regelung der Einzelhaft hat die Regierung in Aussicht genommen, aber der ausgearbeitete Gesetzentwurf ist auf so viele Bedenken gestoßen, daß die sofortige Vorlegung unmöglich war; die Regierung behält sich dies zur nächsten Wintersession vor. Die Commission hat gewünscht, den Adreßentwurf kennen zu lernen, aber der Wunsch ist nicht erfüllt; die Commission befürwortet einstimmig von Neuem die gesetzliche Regelung der Einzelhaft. Eben so einstimmig befürwortet die Commission die unverzügliche Ueberweisung der für die Untersuchungshaft bestimmten Gefängnisse unter die ausschließliche Aufsicht der zuständigen Gerichte; die Regierung hat in Folge des vorjährigen Beschlusses Verhandlungen in dieser Richtung eingeleitet; mehrere Appellationsgerichte erklären sich gegen die in Rede stehende Maßregel; die Commission will auf solche Gutachten kein Gewicht legen, da es sich nicht um administrative Einrichtungen, sondern darum handle, den Untersuchungsgefangenen das Recht zu gewähren, welches ihnen durch Gesetz garantirt sei. Daß die Commission sich gegen die Erneuerung des Vertrages mit dem Rauhen Hause erklärt hat, ist bereits neulich mitgetheilt.

— Der Minister-Präsident v. Bismarck Schönhausen speiste gestern bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff. Der Graf trifft bereits Vorbereitungen zu seiner Reise nach London, die in spätestens 8 Tagen angetreten werden soll. Um diese Zeit wird auch die definitive Ernennung des Herrn v. Bismarck-Schönhausen zum Ministerpräsidenten und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwartet.

— Die „B. A. Z." schreibt: Man erzählt sich von Gesprächen des neuen Premiers mit den Abgeordneten von Bockum-Dolffs und Gneist; es soll im Werk sein, eine monatliche Bewilligung des Budgets eintreten zu lassen.

— Zur Armee-Reduction bemerkt die „Militär-Zeitung", Angaben anderer Blätter zum Theil bestätigend: Dem Vernehmen nach tritt dieser Tage die Reducirung sämmtlicher Cavallerie-Regimenter ins Leben, und wird dieselbe besonders bei der schweren Reiterei eine namhafte sein.

— Die „Sternzeitung" bestätigt, daß der Regierungs-Präsident v. Selchow zu Frankfurt a. O. zum Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg ernannt worden.

— Dem Vernehmen nach wird der Regierungsrath Zitelmann von Frankfurt a. O. in das Ministerium gezogen werden. Derselbe war, als Herr von Bismarck den Gesandtschaftsposten in Frankfurt a. M. bekleidete, die rechte Hand desselben.

— Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen von Witzleben ist nach Magdeburg zurückgekehrt. Wie der „Magdeb. Corresp." bestimmt versichert, „entbehren alle Gerüchte über seine Berufung zum Finanzminister der thatsächlichen Begründung."

— Der Pseudo-Krauthofer ist am 16. d. M. in Gießen verhaftet und als der Erzgauner Wilhelm Heinrich Beyer aus Lüben in Schlesien erkannt worden, der am 14. Juli c. aus der Corrections-Anstalt in Kosten entwichen ist. In Gießen hatte er sich für den Redacteur Hagen ausgegeben. Als vorgeblicher politischer Märtyrer soll er mitunter sehr ansehnlich unterstützt worden sein, zumal in seinen falschen Entlassungszeugnissen auch attestirt war: er habe selbst im Unglück seine frühere politische Meinung nicht aufgegeben.

— In der Sitzung des in Brandenburg a. d. H. versammelten Evangelischen Kirchentages forderte der Hofprediger Dr. Krummacher die preußischen Mitglieder auf, in einer Adresse an Se. Majestät den König „ihren tiefen Schmerz über die für Kirche und Staat zerstörenden Tendenzen der Gegenwart, aber auch ihre Hoffnung auf den Sieg der guten Sache auszusprechen." Die Adresse fand sofort Unterschriften.

— Nach süddeutschen Blättern sind, trotz des Dementi, welches diese Nachricht von officiöser Seite erfahren, doch Verhandlungen wegen Anbahnung eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und England im Zuge.

Vom preußischen Niederrhein, 22. Sept., wird der „Karlsruher Ztg.", bekanntlich das Organ des badischen Ministeriums, u. A. geschrieben: Die Volksmeinung spricht sich allenthalben ungefähr dahin aus: „daß der Steuerdruck, unter dem das Land seit 1849 seufze, endlich aufhören, nicht aber noch durch die Millionen, welche die Armeereorganisation koste, vermehrt werden dürfe; daß durch die zweijährige Dienstzeit und durch die Reduction der ganz nutzlos in den offenen Städten und auf dem Lande cantonnirenden Bataillone dem Mangel an Arbeitskräften abgeholfen werden müsse, welcher immer fühlbarer werde; daß mit einem Wort dem Soldatenspiel und dem Paradewesen nicht die Kraft und das Mark des Landes geopfert werden dürfe . . ."

Cassel, 25. Septbr. (Nat.-Z.) Dem Vernehmen nach ist gestern Herr Hassenpflug zu Marburg gestorben, nachdem sein Geist schon seit längerer Zeit völlig zerrüttet und nur noch der physische Theil des Menschen in ihm thätig gewesen ist. Der Todte ruhe in Frieden. Er hat sein Vaterland in namenloses Elend gebracht, aber das Volk hat sich nur um so kräftiger erhoben.

England.

— Die jüngste Londoner illustrirte Zeitung bringt eine Abbildung der auf der Ausstellung befindlichen, für alle Straßen allenfalls durch zwei starke Pferde transportablen patentirten Dampfspritze der Herren Merryweather and Sons. Dieselbe kann während der Fahrt nach der Brandstelle geheizt und innerhalb 10 Minuten in Thätigkeit gebracht werden. Die Maschine arbeitet mit einem Druck von 40 Pfd. per Quadrat-Zoll, und wirft, wenn in voller Arbeit, per Minute 500 Gallons (2000 Quart) Wasser.

— Aus Dublin, den 22. d. M., schreibt man: Sonnabend und Sonntag Nacht wurden in Belfast die religiösen Krawalle mit frischer Kraft fortgesetzt. Unter den gestürmten und beschädigten Gebäuden sind die Sparkasse und die Orange Hall. Sonntag Abend boten die Ultramontanen und Ultra-Protestanten in King Street einander zum ersten Male offen die Stirn und bombardirten sich gegenseitig wüthend mit Steinen. Nach einiger Zeit jedoch fanden sie diese Operation gegenseitig unangenehm, trennten sich und vertrieben sich wieder die Zeit mit Häuserstürmen. Tausend Mann standen unter den Waffen, aber der Pöbel beider Secten lachte über die Aufruhr-Acte und begrüßte die Friedensrichter, welche sie verlasen, mit einem Steinhagel.

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Das heutige Volksfest, der Triumphzug des Königs vom Laekener bis zum Brüsseler Schlosse, entzieht sich einer jeden Beschreibung. Die verschwenderischste Anhäufung von Beiwörtern, die superlativsten Superlative würden gewiß nicht genügen, dem auswärtigen Leser auch nur ein annäherndes Bild von dem stürmischen, ununterbrochenen, einmüthigen Jubel einer ganzen Bevölkerung zu liefern. Aber diese Kundgebung, obwohl sie vorerst nur dem Herzen entstammte und an das Herz gerichtet war, hat eben auf Grund jener rührenden Einmüthigkeit unabsichtlich eine weiterreichende, nationale Bedeutung erlangt: sie ist eine verständliche Antwort gewesen auf gewisse Gelüste, die dann und wann, wie vor Kurzem noch, in ergebenen Journalen ihren frechen Ausdruck finden. Wo ein ganzes Volk mit Donnerstimme dem greisen Monarchen: „Es lebe der König!" entgegen jubelt, da will man eben nichts Anderes rufen, da ist dieser Ruf der Wahlspruch der Gesammtheit, das Schiboleth der Nationalität geworden. — Um halb zwei Uhr hat der königliche Zug das Schloß Laeken in drei offenen vierspännigen Wagen verlassen. Im ersten saßen der König und die Herzogin von Brabant, der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern; im zweiten die beiden Enkelkinder des Königs; im dritten Hofleute. Von der Laekener Residenz aus bis zum Schlosse, eine Strecke, welche der König zu gewöhnlicher Zeit in 20 Minuten zurücklegt, brauchte der Zug nahe an zwei Stunden. Freilich muß bemerkt werden, daß die Pferde kaum vorwärts zu schreiten vermochten inmitten der unsäglichen Volksmenge, welche den königlichen Wagen mit unaufhörlichen, wahrhaft begeisterten Jubelrufen umdrängte. Schon am Thore, wo der Bürgermeister von Brüssel an der Spitze des Gemeinderathes den Monarchen mit wenigen herzlichen Worten begrüßte, hätte das Volk die Pferde ausgespannt, wenn König Leopold es hätte dulden wollen. Und so fuhr der edle Triumphator den ganzen Weg entlang durch einen Ocean von entblößten Häuptern im Schritt einher. Alle Fenster waren dicht besetzt, Fahnen, Draperien, wehende Tücher ohne Ende. König Leopold ward nicht müde zu grüßen; mehrmals sahen wir Thränen in seinen Augen. — Auf dem ganzen Wege war nirgends eine militairische Vorsichtsmaßregel getroffen und nicht Ein Polizeiagent zu sehen. Um $3\frac{1}{4}$ Uhr langte der Zug im Schlosse an, wo die Kammern dem Könige durch den Mund des Präsidenten gratulirten. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr ist der König vom Stadtschlosse nach Laeken zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 24. Septbr. Man versichert nun in ganz bestimmter Weise, daß Herr Thouvenel seine Entlassung schriftlich erbeten, daß aber der Kaiser die Antwort darauf vertagt habe.

Italien.

Aus Brüssel wird der „K. Z." geschrieben: Napoleon III. hat bisher der italienischen Regierung stets ein freundliches Gesicht gezeigt. Er hat stets mit Bedauern seine Ohnmacht erkannt, selbst wenn er, dem Drängen seiner Minister sich widersetzend, die für Italien in Anspruch genommene Hilfe verweigern zu müssen glaubte. In Rom scheint man darauf gefaßt zu sein, daß von Paris aus ein Victor Emanuel günstiger Schritt geschehen werde, und Herr v. Merode dringt darauf, die päpstliche Armee in einen Achtung gebietenden Stand zu versetzen. Die Financiers widersetzten sich jedoch der Vermehrung.

— Der Movimento von Genua veröffentlicht zwei Adressen der Damen von Mailand und von Genua, um von der Regierung die Freilassung Garibaldis zu verlangen. — Nach der Nazione bildet sich zu Florenz eine Gesellschaft, um in verschiedenen Provinzen Italiens den Baumwollenbau in großem Maßstabe zu betreiben. — Nach dem Pays wird Italien dem Beispiele Oesterreichs folgen und seine Armee, wie es heißt, um 40,000 Mann reduciren. — Die Arbeiter-Vereine von Genua haben Garibaldi eine Adresse nebst einer Summe von 500 Fr. übersandt.

Rußland und Polen.

Warschau, 23. Sept. (Schl. Z.) Vorgestern fand im Gebäude der Regierungs-Commission des Cultus und der öffentlichen Aufklärung die Einführung der juristisch-cameralistischen und physikalisch-mathematischen Abtheilung der Hauptschule statt, für welche sowohl Decane wie Professoren bereits ernannt sind. – Zum Eintritts-Examen für die Studenten wird vorerst nicht viel, namentlich nicht in den alten Sprachen, verlangt. Das Griechische ist vorerst ganz ausgeschlossen; für Latein wird die Fähigkeit, den Nepos, Cäsar, Sallust, Livius, Virgil und Ovid zu übersetzen verlangt; für Russisch, Französisch und Deutsch die Fähigkeit, mit Leichtigkeit einen Abschnitt aus einem Prosaiker oder aus einem leichtern Dichter wiederzugeben. — Viel Aufsehen erregt hier eine Art neuer Zeitschrift, die gestern zuerst bekannt wurde, und offenbar unter dem Schutze der Regierung erscheint. Es ist eine Art officieller „Kladderadatsch", der den Titel „Communały" d. h. „Gemeinplätze" angenommen hat und hiesige Zustände mit großer Bitterkeit, aber treffender Wahrheit geißelt. Komisch ist es zu hören, wie ganz ernsthafte Leute versichern, Wielopolski schreibe das Blatt selbst. Allerdings vertritt es ganz die Wielopolskische Politik gegen die Kannegießerpolitik der ungeheueren Majorität seiner Feinde und Neider; aber lächerlich ist es zu glauben, der viel beschäftigte Staatsmann habe Zeit sich einen solchen humoristischen Seitensprung zu erlauben. Ich möchte viel eher auf den bekannten Feuilletonisten des „Dzienn. Powsz.", Herrn Miniszewski, schließen. So weit dieses Blatt über innere Politik sich ausläßt, kann man ihm nur beistimmen. Wo aber von der äußeren Politik die Rede ist, da gewinnt leider der ungerechte, alle Grenzen der Schicklichkeit überschreitende gehässige Ton ohnmächtigen Neides die Oberhand. In nichtssagenden Worten wird auch hier auf Deutschland geschimpft. — Man spricht hier von Aufhebung der Censur, die durch ein Preßgesetz ersetzt werden soll; doch ist dies bisher nur Gerücht.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Septbr. Das Herrenhaus hält nächsten Donnerstag Sitzung. Auch sonst verliert das Gerücht von einer längeren Vertagung an Glauben.

---

und des Hrn. Sonnleithner (Manrico) glänzend zu nennen. Die prächtige metallreiche Stimme des Frl. Hülgerth findet immer größere Sympathie beim Publikum, aber auch die Routine und tüchtige Gesangsbildung der Künstlerin sichern ihr schöne Erfolge im dramatischen Fache. Große Biegsamkeit und Fähigkeit zur Coloratur pflegt Stimmen von starkem, vollem Timbre selten verliehen zu sein. Um so überraschender ist die Virtuosität des Frl. Hülgerth. Man erfreute sich daran in der ersten, mit Fiorituren und koketten Trillern überladenen Arie, deren vorzügliche Ausführung die Trivialität des Musikstückes bedeutend minderte. Die glockenreine, hell und schön ausgebende Sopranhöhe der Sängerin machte sich überall erfolgreich geltend, auch in den Momenten, wo die Partie eine dramatische Bedeutung erhält, was freilich erst im vierten Akt, da aber auch recht eindringlich der Fall ist. Wir haben die Sängerin in gewissen geschmacklosen und geradezu widerwärtigen Stellen bedauert, wo sie ihrer schönen Stimme einen unnatürlichen Zwang anthun mußte. Es giebt in dieser Verdi'schen Musik gewisse leidenschaftlich sein sollende Stoßseufzer, die schwer ins Musikalische, noch schwerer aber ins Gesangliche zu übersetzen sind. Herr Sonnleithner, welcher die mit Effecten überreich ausstaffirte Rolle des Manrico sang, war vorzüglich bei Stimme und zeigte sich mit der italienischen Gesangsmanier, im bessern Sinne, sehr wohl vertraut. Er effectuirte namentlich durch eine breite, energische Tonströmung, bei sehr festem und markigem Stimmansatz, z. B. in der sehr herausfordernden, echt Verdischen Glanzarie: „Lodern zum Himmel seh ich die Flammen", aber auch die vorhergehende Cantilene: „Nur Dir weih' ich mein Streben" war durch Schmelz und schönes Portamento ausgezeichnet und erfüllte uns mit Achtung vor der Gesangsgeschicklichkeit des Herrn Sonnleithner. Herr Funk (Graf Luna) ist noch nicht fertig als Sänger, aber ein tüchtiger Stimmfond und sichtlicher Eifer werden mit jeder Rolle bessere Resultate erzeugen. Abgesehen von der noch nicht gereiften Technik fehlt es dem jungen Sänger auch an jener Ruhe, welche die Sicherheit des Gelingens bedingt. Einzelne Partien aber waren sehr lobenswerth und wurden auch mit verdientem Beifall aufgenommen. An der Sängerin Fräul. Racz, deren Kräfte für die in dramatischer Beziehung sehr schwierige Rolle der Zigeunerin noch nicht ausreichen, können wir eine tüchtige Altstimme rühmen und ein feuriges Temperament, dem aber bis jetzt wenigstens eine kunstgerechte und kunstschöne Verwendung noch fehlt. Das gilt auch von der Stimme. Talent aber ist unleugbar vorhanden.

Markull.

X Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Ich setze meine Besuche der Kunstausstellung fort, indem ich meine Besprechung einiger historischen Bilder in No. 1496 d. Ztg. weiterspinne.

Anselm Feuerbach in Rom ist ein Maler, der schon auf der vorigen Ausstellung sich durch feine Wahl echt malerischer Motive und durch Originalität im guten Sinne des Wortes bedeutend auszeichnete. Diesmal ist nur ein Bild von ihm vorhanden, aber es ist ein Löwe, und fesselt weitaus am meisten die Aufmerksamkeit aller mit künstlerischem Blick begabten Besucher der Ausstellung. Iphigenia sitzt an der taurischen Küste und schaut sehnsuchtsvoll über das weite wüste Meer:

„das Land der Griechen mit der Seele suchend".

Im Schatten eines Baumes ruht die hohe, jungfräulich herbe Gestalt, seitlich nach links hingewendet. Von rechts her durch die

„regen Wipfel
„des alten, heil'gen, dichtbelaubten Haines"

fällt ein Lichtstrahl auf den schlanken Hals und die rechte nackte Schulter, das Antlitz ist tief beschattet und nur im Profile sichtbar. Aber welch ein Ausdruck in diesem wunderbar schönen Kopfe! „Nur wer die Sehnsucht kennt", konnte so Seelenvolles auf die Leinwand hauchen. Aber dieser wunderbare Ausdruck innigster Sehnsucht und schmerzlichsten Heimwehs herrscht nicht allein in dem sinnigen Angesicht, die ganze Gestalt, um die sich in großen edlen Falten das weiße priesterliche Gewand schmiegt, ist in tiefste Mitleidenschaft gezogen; es ist ein einziger, großer und schöner Mollaccord, der unsere Seele überwältigend erschüttert. Wie müde und träumerisch ruht die linke Hand mit dem grünen, frischen Lorbeerzweige auf dem Schoße. Soll er auf die Spes deuten, dieser edle grünende Zweig? — Wird ihn die purpurne Flut hinübertragen, den theuren Bruder und Befreier?! —

Immerhin mag die Kritik ein gewisses statuarisches Element an diesem Bilde tadeln, immerhin Recht haben mit der Behauptung, daß darin der Einfluß der Sculpturen, ein Anlehnen an ältere Vorbilder erkennbar u. s. w. Soviel steht fest, daß ein idealer tiefpoetischer Zug durch das Werk weht, und daß Feuerbach sich in allen seinen Schöpfungen als ein echter, nach dem Höchsten ernst strebender Künstler documentirt. Das wäre ein Bild für unsere, durch die Schenkung Wagners begründete Nationalgalerie, die bis jetzt noch keinen Zuwachs erhalten hat.

Mit einem Salto mortale wenden wir uns von der Schwester des Orest, der keuschen Priesterin der Artemis, zu einigen biblischen Damen von weniger zweifellosem Leumund. Hier ist eine Judith von der talentvollen Portraitmalerin Anna Schleh und gleich noch eine zweite von August v. Heckel, die den abgesäbelten Kopf des Holofernes, den sie hoch empor und einer Menge von bethulischem Volke entgegenhält. Nach Horace Vernet könnten beide ungeboren bleiben, obgleich Einzelnheiten in dem, freilich sehr bunten und wenig pastos gemalten Münchener Bilde, z. B. die beiden Krieger hinter Judith, die Mutter mit dem Kinde, der Priester recht verdienstlich genannt werden können.

Auf ein bescheideneres Maaß von Hochachtung können die Damen Delila und Herodias Anspruch erheben. Erstere wird uns durch Herrn Ernst Hancke, letztere durch Herrn J. Niessen aus Weimar vorgestellt. Daß alle Riesen nicht das Pulver erfunden haben, ist eine alte Ansicht, und der Maler dieses Simson, dessen löwenmähniges Haupt auf den Knien der Dame vom „Bach Soreck" ruht, hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Zwei Philister, welche hinter der Gruppe durch einen Vorhang gucken, halten schon die Scheeren für den berühmten coup des cheveux in Bereitschaft. Hrn. Niessens Salome Herodias servirt, wie hergebracht, das Haupt des Täufers auf einer Metallschüssel. Wie nun ein heutiger Maler auf so einen blutigen Gegenstand verfällt — namentlich, wenn er so weit davon entfernt ist, denselben durch die vollendetste Beherrschung der Palette einigermaßen verzeihlich zu machen. Die abgeschnittenen Holofernes- und Johannes-Köpfe sollten polizeilich verboten werden.

Die Budget-Commission des Herrenhauses soll nach Aussage von Mitgliedern derselben einig sein, mit einer motivirten Resolution das Budget an das Abgeordnetenhaus zu nochmaliger Erwägung zurückzuverweisen. (Vergl. oben △ Berlin.)

Danzig, den 27. September.

* Der Herr Ober-Präsident der Provinz Preußen Wirkl. Geh. Rath Eichmann ist von Königsberg hier eingetroffen. Derselbe hat heute das städtische Lazareth besichtigt.

* Das Schiff „Zeus“, Capitain Zielke, mit einer Ladung Kohlen nach Memel bestimmt, ist innerhalb Hela auf Grund gewesen, mit Hilfe eines Dampfboots, nachdem etwas gelöscht, abgebracht, und ist ohne Schaden auf unserer Rhede zu Anker gegangen.

* Gestern Nachmittag wurde an der Thorn'schen Brücke eine bereits schon in Verwesung übergegangene männliche Leiche aus der Mottlau herausgezogen, in welcher der Kohlenarbeiter Johann Löwnau aus Petershagen erkannt worden ist, der in der Nacht zum 20. d. von dem Galler des Kohlenhändlers Herrn Scharnitzki ins Wasser fiel. Die Leiche wurde ins Lazareth geschafft.

± Thorn, 26. Septbr. Nach dem Vorgange anderer Städte haben sich die hiesigen Kunstgärtner und einige der Umgegend zusammengethan und eine Blumenausstellung, die erste hierorts, arrangirt. Dieselbe ist sehr besucht und giebt ein erfreuliches Bild von der Entwickelung der Horticultur in unserer nächsten und weiteren Umgebung. Einer besonderen Aufmerksamkeit seitens der Besucher erfreuen sich eines hiesigen Kunstgärtners Kränze und Sträuße von getrockneten Blumen, die den lebendigen an Farbenfrische und Farbenglanz nicht nachstehen, und eine Obstsammlung, Aepfel, Birnen ꝛc. aus dem Garten von Ostrometzko. — Gestern fand hier in Anwesenheit des General-Superintendenten Dr. Moll die erste Kreissynode nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Erlasses vom 5. Juli 1861 in der altstädt. evang. Kirche statt. Von publizistischem Interesse dürfte der Antrag der Synode sein, daß das Amt der Mitglieder der Gemeindekirchenräthe nur eine Dauer von 6 Jahren habe. — Die hiesigen Liedertafeln waren durch den Kgl. Staatsanwalt Herrn Dr. Meyer auf dem deutschen Sängertage in Coburg (den 21. d.) vertreten. — Für die merkantilen Interessen unseres Platzes dürfte die Thatsache von Bedeutung werden, daß aus dem Magistrats-Collegium sich 7 Mitglieder gegen 3 (besoldete) für die Wiederherstellung der Pfahlbrücke erklärt haben. Die nicht anwesenden Mitglieder sind gleichfalls für diesen Bau. So haben sich denn beide städtischen Behörden in Anerkennung der Thatsache, daß die fliegende Fähre, namentlich nach Eröffnung der Eisenbahn Thorn-Warschau, dem frequenten Verkehr über den Strom bei unserm Platze nicht mehr genügt und künftig noch weniger genügen kann, für die Brücke als der zweckmäßigsten provisorischen Strom-Communication erklärt. Die Unterhandlungen mit dem Staate wegen einer Bauunterstützung sind noch zu keinem Definitivum gelangt.

Königsberg. Es ist nun definitiv festgesetzt, daß der Moskowitersaal nach dem zur Zeit der Krönung erhaltenen Ausputze dem hiesigen Kunstverein zum Zweck der Gemälde und Kunstausstellung nicht mehr überlassen werden soll.

— Die zu den Versammlungen des Handwerkervereins eingeladenen Damen haben dem Vereine ein seidenes Banner verehrt, welches bei geeigner Gelegenheit feierlichst überreicht werden wird.

Bromberg, 26. Sept. Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten ist für die Chaussee Bromberg-Schubin ein Zuschuß von 1500 Thlrn. pro Meile aus städtischen Fonds bewilligt worden. Der Herr Ober-Präsident hat nun auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung sich bereit erklärt, zum sofortigen Angriff der Chaussee ein Capital mit 5 % verzinslich den beiden Kreisen als Darlehn überweisen zu wollen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 26. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts geschäftslos. — Roggen loco ruhig, ab Danzig Frühjahr à 75 eher zu machen als zu haben. — Oel October 31½, Mai 29¾. — Kaffee fest bei recht gutem Consumgeschäft. — Zink 2000 Ctr. loco bis medio November 12 3/16, 1500 Ctr. ultimo October 12 3/16, 500 Ctr. d. h. loco 12 3/16.

Amsterdam, 26. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille — Roggen loco unverändert, Herbst- 2 Fl. niedriger, Frühjahrsroggen flau. — Raps October 83½, April 86 nominell. — Rüböl Herbst 48½, Mai 48⅝.

London, 26. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, unverändert. Alter Hafer fest, andere Sorten billiger — Bewölkter Himmel.

London, 26. Septbr. Consols 93⅜. 1 % Spanier 45. Mexikaner 34⅛. Sardinier 82. 5 % Russen 94½. Neue Russen 94. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¾ ß. Wien 12 Fl. 80 Xr.

Der Dampfer „Dane“ ist vom Cap mit der Post vom 21. v. Mts. hier eingetroffen.

London, 26. Septbr. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,501,765, der Metallvorrath 17,166,742 £.

Liverpool, 26. Septbr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise ½—1 höher. Wochenumsatz 10,210 Ballen. Upland 25, Orleans 25½; Surate 13—21.

Paris, 26. September. 3 % Rente 69, 45. 4½ % Rente 96, 25. Italienische 5 % Rente 71, 50. 3 % Spanier 49. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 482. Credit mob.-Actien 1018. Lomb.-Eisenbahn-Actien 612.

Produktenmarkte.

Danzig, den 26. September.

np [Wochenbericht.] Wenngleich sich die Temperatur in dieser Woche merklich abgekühlt und wir es in einzelnen Nächten schon recht kalt gehabt haben, so fehlt noch immer der in dieser Jahreszeit gewohnte Regen, der dem Landmann zur Bestellung seiner Felder unentbehrlich ist und hören wir von vielen Seiten, daß man mit der Saatbestellung noch sehr zurück ist. — Sämmtliche eingetroffene Berichte vom Auslande lauteten flau und blieb demzufolge die Stimmung an unserm Markte sehr gedrückt. Der in dieser Woche stattgehabte Umsatz von circa 560 Lasten wurde meistens zur Complettirung im Laden begriffener Schiffe benutzt; die Speculation ruht ganz und gar. Preise haben sich seit vergangener Woche nicht verändert, außer daß abfallende frische Qualitäten etwas niedriger zu notiren sind. Man bezahlte: alt 85℔ 7 Lth. gutbunt fl. 555 pr. 85℔ und Connoissement; 132 3℔ gutbunt fl. 560; 133℔ feinbunt fl. 570; frisch 130, 131℔ bunt fl. 542½, 545; 83℔ 3 Lth. bunt fl. 545 pr. 85℔ und Connoissement; 85℔ 13 Lth. gutbunt fl. 535; 85℔ 8 Lth. fl. 540; 85℔ 10 Lth. fl. 545; 86℔ 23 Lth. fl. 550; alles pr. 85℔ und Connoissement; 131/2℔ hellfarbig fl. 560; 134, 135, 137℔ hochbunt fl. 590. — Bei der fortwährend sehr geringen Zufuhr von Roggen, gegenüber starker Nachfrage von Consumenten und auch zum Export, haben Preise diese Woche 1—2 Silbergroschen pr. Scheffel angezogen und bezahlte man bei einem Umsatze von cr. 130 Lasten 119—121℔ fl. 336, 342, 345, 123—125℔ fl. 345, 348, 354 pr. 125℔. Auf Lieferung ist nichts gehandelt worden, Angebot ist zwar vorhanden, indessen zu hoch, um Annahme zu finden. Herbstlieferung wird mit fl. 350 ausgeboten, Frühjahrsroggen fl. 320, alles pr. 125℔. Sommergetreide war in dieser Woche in allen Arten im Preise weichend, ca. 80 Lasten Erbsen bedangen nach Qualität fl. 318, 324, 330—336. 104—107℔ kleine Gerste fl. 240 258; 110℔ große Gerste mit Geruch fl. 250; 112—115℔ große Gerste fl. 288—300. — In Oelsaaten nichts umgegangen; 2 Lasten Rapps in abfallender Qualität bedangen 720. — Die dieswöchentliche Zufuhr von Spiritus betrug 10,000 Quart und wurde zu 17⅓—17¼ Rt. pr. 8000 % verkauft, auf letzteren Preis blieben Käufer. Auf Lieferung ist aus Mangel an Unternehmungslust nichts gehandelt.

Danzig, den 27. September. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125 7—128/9—130 31—132 4/6 ℔ nach Qualität 83 85 — 86½/87½ — 88 90 91 — 92 95/97½ Sgr.; dunkelbunt, abfallend 120/23—125 27℔ von 70 72½—75 80/81 Sgr.

Roggen schwer und leicht 59 58—56 55 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen Futter- u. Koch- von 50 51—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103 5—107/110℔ von 40 41½—42½/45 Sgr.

do. große 106/8—110 115℔ von 43/44—46 48 Sgr.

Hafer von 25/26—27/28 Sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Zu unveränderten Preisen wurden heute 125 Lasten frischer Weizen verkauft und bezahlt für 83 ℔ 1 Lth., 83 ℔ 29 Lth. bunt fl. 530 pr. 85 ℔, 130 1, 131 ℔ desgl. fl. 540, 85 ℔ 3 Lth., 85 ℔ 8 Lth., 85 ℔ 21 Lth. bunt fl. 547½ pr. 85 ℔, 132℔ hellfarbig fl. 550 pr. 85 ℔, 87 ℔ hellbunt fl. 560 pr. 85 ℔, 133℔ glasig fl. 565 pr. 85 ℔. — Roggen sehr fest und theurer bezahlt, 44 Lasten 124 ℔ alt vom Speicher fl. 360 pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen 90 ℔ 12 Lth. fl. 333, 336. — Wicken fl. 255. — 70 ℔ kleine Gerste fl. 258. — Rübsen gut zu lassen und 71 ℔ 26 Lth. mit fl. 730, auch fl. 735 pr. 72 ℔ bezahlt. — Rapps fl. 745 pr. 72 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Elbing, den 26. September. (N. E. A.) Witterung: In vergangener Nacht Frost, am Tage kühl. Wind: umlaufend. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Frage für Roggen bleibt anhaltend und Preise haben neuerdings etwas angezogen. Die übrigen Getreidegattungen haben sich bei matter Stimmung schwach im Preise behauptet. Von Spiritus sind die Zufuhren auch gering und Kauflust nur zum augenblicklichen Bedarf. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—133℔ 82 84—91/93 Sgr., bunt 124—130 ℔ 79/81—86 88 Sgr., roth 123—130 ℔ 76/78—86/88 Sgr. — Roggen frisch 120—125 ℔ 54½—57½ Sgr. — Gerste frische große 103—116℔ 39—47 Sgr., kleine 100—108 ℔ 36½—42 Sgr. — Hafer 70—80 ℔ 25—28 Sgr. — Erbsen, frische weiße Koch- 53—56 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., frische graue 80 Sgr., frische grüne kleine 55 Sgr. — Spiritus 17½ Rt. pr. 8000 %.

Königsberg, 26. Sept. (K. H. Z.) Wind: SW. + 9. Weizen unverändert matt, hochbunter 130—31 ℔ 89—91 Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 70—90 Sgr. Br., rother 126—128 ℔ 82—83 Sgr. bez. — Roggen weichend, loco 120—22—24℔ 57½—58—58¼ Sgr. bez.; Termine matt, 120 ℔ pr. Sept. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. G., 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—10 ℔ 35—46 Sgr. Br., kleine 105—6 ℔ 43 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70—82℔ 22—29 Sgr. Br., 50℔ pr. Herbst 25 Sgr. bez. — Erbsen sehr flau, weiße Koch- 55—57 Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 114℔ 92 Sgr., mittel 109℔ 82 Sgr. — Rübsaat, Winter- 100—18 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—7½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 19 Rt., Käufer 18⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅚ Rt. mit Faß; pr. Sept. Verkäufer 19 Rt., Käufer 18⅓ Rt. ohne Faß; pr. Sept. Verkäufer 19⅚ Rt. mit Faß; pr. Sept.-Oct. Verkäufer 19⅚ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18 Rt. mit Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 26. Sept. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—65 Rt., 129—130 ℔ 65—67 Rt., 131—134 ℔ 67—71 Rt. — Roggen 120—125℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42—44 Rt. — Gerste, große 34—36 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer alter 1¼ Rt., frischer 25 Sgr. — Erbsen 36—38 Rt. — Raps 90—96 Rt. — Rübsen 90—95 Rt. — Spiritus 18 Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 26. Septbr. (Ostſ. Z.) An der Börse. Weizen behauptet, loco pr. 85℔ gelber Schles. 72—73 Rt. bez., do. gelber Märker 72—72½ Rt. bez., bunt Poln. 74—75 Rt. bez., weißbunter Krakauer 72—75 Rt. bez., 83/85℔ gelber Sept.-Oct. 73⅝, 74, 73¾ Rt. bez., Frühj. 73 Rt. bez., ½ Rt. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000℔ 50¼—51 Rt. bez., Sept. 50½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 49¾ Rt. bez. und B., Oct.-Nov. 48 Rt. Br., 47¾ Rt. G., Frühj. 45¼ Rt. bez. und Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 25½—26 Rt. bez. — Rüböl stille, loco 14⅓, 11/24 Rt. bez. und Br., Sept.-Oct. 14⅓ Rt. Br., Oct.-Nov. 14¼ Rt. Br., April-Mai 14¼ Rt. bez. und Br. — Spiritus stille, loco ohne Faß 17½, ⅓ Rt. bez., Sept. 17 1/12 Rt. bez., Sept. bis 25. Oct. 17, 16 11/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 16 11/12 Rt. Br., Oct.-Nov. und Frühj. 16 Rt. Br. — Leinöl fester, loco incl. Faß 15 Rt. Br., 14 19/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 14⅔ Rt. bez. und Br., Oct.-Nov. 14⅓ Rt. bez., 14½ Rt. Br., April-Mai 13 7/12, ½ Rt. bez. und Br. — Pottasche, 1ma Casan- 9½ Rt. bez. — Baumöl, Candia und Zante loco 18¾ Rt. transf. bez., schwimmend 18⅚ Rt. bez. — Südseethran, 13 Rt. bez., 13⅙ Rt. gef.

Berlin, den 26. September. Wind: NNW. Barometer: 28². Thermometer: früh 7° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 68—75 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 52—52½ Rt., do. Sept. 51½, ⅝ Rt. bez. und Br., 51½ Rt. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 49½ Rt. bez. und Br., 49⅜ Rt. Gd., Nov.-Dec. 48 Rt. bez., Br. und Gd., Frühj. 46½ Rt. bez. und Br., 46¼ Rt. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ Sept.-Oct. 23⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. 22¾ Rt., Frühj. 23 Rt. Gd. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rt. Br., Sept. 14 5/12 Rt. Br., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 14⅛ Rt. Br., Nov.-Dec. 14¼ Rt. Br., Mai 14⅙ Rt. bez. und Gd., 14¼ Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15 Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅞, ⅚ Rt. bez., Sept. 18 Rt. bez. und Br., 17 11/12 Rt. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 16⅝ Rt. bez. und Br., 16 7/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 16⅜, ⅓ Rt. bez. und Gd., 16⅜ Rt. Br., Mai 16⅝, 7/12 Rt. bez. und Gd., 16⅝ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅛ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggen-mehl Nr. 0. 3⅚—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 26. Sept. Wind: SW.

Gesegelt: C. Petersen, Sophie, Newcastle, Getreide. — A. Siemens, Meindina, Leer, Getreide. — A. Scroggie, Rapid, Drontheim, Getreide. — G. Brown, Jone, Kiel, Ballast. — R. Wischke, Hevelius, Hull, Holz. — A. Smith, Lady Gray, London, Getreide. — H. Rathke, Heimath, Elbing, Gyps. — J. Wood, Helene Shewart, Montrose, Getreide. — M. Greyson, Roß. D. Mangles (SD.), London, Getreide. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Getreide u. Güter. — J. Riegemann, Agathe, Aalborg, Getreide. — F. Andresen, Johann, Newcastle, Getreide. — H. Kruse, Hoffnung, Bremen, Holz. — J. Sutherland, Moir, Newcastle, Getreide. — H. Suhr, Catharine. Bremen, Holz. — A. Buchau, Arrow, England, Getreide. — W. Wright, Expreß, Newcastle, Getreide. — C. Köhler, junge Jan, Bremen, Holz. — J. Mathiesen, Prinzessin Caroline Amalie, Newcastle, Holz. — R. Schmidt, Faveur, Fairham, Getreide. — A. Semb, Bien, Norwegen, Getreide. — C. Christiansen, Hurtig, Norwegen, Getr. — J. Silkenstedt, Bergens Packet, Norwegen, Getr. — J. Peters, Jupiter, Newcastle, Holz u. Bier. — J. Hedley, Isabellas, London, Getreide. — O. Duintjer, Antje Gepkelar, Zwolle, Getreide. — L. Gamst, Embla, London, Getreide. — R. Brandt, Aeroe, Hull, Getreide. — H. Westh, Anna Johanna, Hull, Getreide. — P. Koch, Urania, Newcastle, Getreide. — C. Ehlert, Borussia, Hull, Holz. — A. Mullikin, St. Fergus, London, Getreide. — J. Allan, Prince of Wales, London, Getreide. — C. Christensen, Ernst, Copenhagen, Ballast. — T. Andersen, Abel, Aalborg, Holz — H. C. Groenwoldt, Talette, Bremen, Holz. — C. H. Ewen, Meike, Emden, Holz. — H. Mc Kenzie, Ocean Child, London, Getreide. — C. Brunn, Beddeloeberen, Skien, Getreide. — R. Dannenberg, Martin, Lowestoff, Holz.

Thorn, 26. Septbr. Wasserstand: 1′ 2″ unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: G. Schmidt, L. Zimmermann, Kohlen.

Von Stettin nach Warschau: Hänel u. Sasse, Diverse, Heringe, Gut, Farbeholz.

Stromab: L. Schfl.

W. Stockmann, J. Fogel, Plock, Stett., S. Marsop, 20 — Rg.

A. Tübbicke, Gebr. Wolff, Plock, Stettin, M. Güterbock, 19 L. 10 Schfl. Rg., 20 50 Rübs.

Fondsbörse.

Berlin, 26. September.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	140¼	139¼	Staatsanl. 56	103⅛	102½
Berlin-Hamburg	121	—	do. 53	—	99¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	209½	Staatsschuldscheine	91½	91
Berlin-Stettin Pr.-O.	101½	101	Staats-Pr.-Anl. 1855	128½	—
do. II. Ser.	—	96½	Ostpreuss. Pfandbr.	89	88½
do. III. Ser.	97	96½	Pommersche 3½% do.	—	91¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	104⅛
do. Litt. B.	153½	152½	do. do. neue	99½	99
Oesterr.-Frz.-Stb.	126½	—	Westpr. do. 3½%	—	87¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	87½	do. 4%	100	99⅛
do. 6. Anl.	97	96½	Pomm. Rentenbr.	100⅛	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85½	—	Posensche do.	99¾	99¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94¾	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	123	122
Pfdr. i. S.-R.	—	87	Danziger Privatbank	—	102½
Part.-Obl. 500 fl.	—	92½	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102¾	102¼	Posener do.	99½	—
5% Staatsanl. v. 59	108¼	107¾	Disc.-Comm.-Anth.	98⅛	97⅜
St.-Anl. 4/5/7	103⅜	102⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅜	109⅞

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¾	143½	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143	142¾	Wien öst. Währ. 8 T.	80⅛	79⅞
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	98¼	98
do. do. 2 Mon.	151	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	88¼	88
London 3 Mon.	6. 21¾	6. 21½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Elise Neubacher mit Hrn. Carl Born (Kraupischken); Frl. Julie Leutz mit Hrn. Wilhelm Spänke (Graudenz).

Trauungen: Hr. Ingenieur Heinrich Schwamborn mit Frl. Franziska Hagemann (Heiligenstadt); Hr. Apotheker Eduard Lindenau mit Frl. Lina Rother (Braunsberg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Grode (Königsberg); Hrn. L. Christ (Danzig); Hrn. Hochbaum (Wonneberg); Hrn. Hasse (Gumbinnen); Hrn. Inspector Emil Herbst (Hof Maulen). Eine Tochter: Hrn. R. Fastnacht (Königsberg); Hrn. Strehl (Krefftshagen).

Todesfälle: Frl. Eleonore Wilhelmine Gnorth geb. Jantzen (Danzig); Fr. Henriette Murrherr geb. Neumann (Schneidemühl); Hr. Gutsbesitzer Dr. Herrmann Unruh (Creuznach).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sptbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	6	336,93	+ 9,05	Westl. still, bezogen.
27	8	336,55	+ 7,9	NW. flau, Regen.
	12	337,47	+ 9,7	ONO. mäßig, bezogen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 28. September c Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Prediger Röckner.

Meine liebe Frau Ida, geb. **Krafft** ist heute von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden. [7715]
Mewe, den 26. September 1862.
Buchwald.

Die heute Nacht ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. **Roese** von einem gesunden Mädchen beehrt sich hierdurch statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen, [7727]
Danzig, den 27. September 1862.
Albert Engel.

In der **Carl Jampert**'schen Concurssache ist der Kaufmann F. G. Krafft in Mewe zum definitiven Verwalter bestellt.
Marienwerder, 15. September 1862.
Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses
Wendisch. [7653]

So eben erschien und ist eingetroffen:
Fritz Reuter,
Olle Kamellen. II. Theil.
Ut mine Festungstid — 1 Thlr., **elegant gebunden** 1 Thlr. 10 Sgr.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [7734]

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Providentia.
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Actien-Capital:
Zwanzig Millionen Gulden,
wovon acht Millionen Gulden emittirt sind.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr,** so wie **Lebens-, Renten-, Ausstattungs- u. Alterversorgungs-**Versicherungen; auch versichert sie gegen **Erwerbsunfähigkeit u. Verunglückung** jeder Art. Prospecte und Antrags Formulare werden unentgeltlich ausgegeben, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch
den Haupt-Agenten Herrn
Buchhändler Levin in Elbing,
die Agenten Herren:
A. F. Gelß hier, Lastadie 6,
Max Dannemann hier, Heil. Geistgasse 31,
C. A. Schulz, Schmiedegasse 14,
Ignatz Potrykus, Fischmarkt 12,
Emil Marcusy & Co. in Conitz,
A. L. Schultz in Elbing,
Maurermeister B. Golz in Graudenz,
Otto Brunnert in Neustadt,
Maurermeister H. Wilke in Rheden,
Kreis Thierarzt Pofeld in Dirschau,
F. W. Schlaebitz in Mewe,
B. Wisniewski in Marienwerder,
Emil Mey & Co., Hundegasse 33.
C. F. W. Ehmer in Dt. Eylau,
A. H. Weigel in Rosenberg,
J. Nuttkowski in Riesenburg,
C. L. Neumann in Freystadt,
und durch die Haupt-Agenten
Alexander Prina & Co.,
[3239] Comptoir: Heil. Geistgasse 75.

Für Landwirthe.
Norweg. Fisch-Guano
sowie
echt amerik. Baker-Guano
enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Anthrracit-Kohlen,
die ich direct von den Minenbesitzern in Newcastle beziehe, gewähren gegen die hier vielfach benutzten schottischen Kohlen den Vortheil **einer 30 pCt. grösseren Heizkraft, hinterlassen namentlich bei Ofen- u. Kaminheizung keine Schlacken, wenig Asche und verbrennen mit eben sowenig Rauch.** [7721]
Dieselben werden von mir frei vor das Haus resp. in die Aufbewahrungsräume geliefert, und auf das Billigste berechnet.
Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.

Eine junge Dame wünscht gründlichen Unterricht im Klavierspiel zu ertheilen. Zu erfragen Langen Markt No. 26, drei Treppen hoch. [7685]

Einladung
zur
Begründung eines Allgemeinen Begräbnisskassen-Vereins
zum Anschluß an die
Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank
TEUTONIA in Leipzig.

Die Beträge werden nach den Tarifen dieser Anstalt erhoben; sie betragen für jede 10 Thlr. Begräbnißgeld, wenn die Person alt ist:

Alter	Sgr.	Pf.		Alter	Sgr.	Pf.	
20 Jahre	5 Sgr.	7 Pf.	jährlich	40 Jahre	9 Sgr.	9 Pf.	jährlich
25	6	5		45	11	7	
30	7	5		50	14	—	
35	8	6		55	16	9	

Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert, Kosten sind nicht zu tragen und die Auszahlung der versicherten Summen erfolgt in allen Fällen ohne jede Verkümmerung.

10 Thlr. ist die niedrigste Versicherungssumme und werden größere von 30, 50, 100 Thlr. und mehr angenommen, wenn sich nur mindestens jedesmal 10 Personen mit **gleicher** Versicherungs-Summe melden.

Anmeldungen von Personen jeden Alters vom 5ten bis zum 65sten Lebensjahre, welche binnen 14 Tage und spätestens bis zum 6. October cr. erbeten werden, nehmen die unterzeichneten Agenten entgegen, auch ertheilen dieselben bereitwilligst jede erwünschte Auskunft in dieser Angelegenheit.

Danzig, den 12. September 1862.

C. L. Mampe, Ketterh. Gasse No. 7,
Rudolph Hasse, Breitgasse No. 7,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., heil. Geistgasse No. 49,
Albert Reimer, in **Elbing,**
Fr. Rohler, in **Pelplin,**
Theodor Ripke, in **Langefuhr 61,** und
der General-Agent der Teutonia
[7129] **F. W. Liebert,** Vorst. Graben 49 A.

Daß dem Herrn
Theodor Ripke in Langfuhr bei Danzig
eine **Agentur** der
Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank
TEUTONIA in Leipzig
übertragen worden ist, bringe ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß.
Danzig, den 15. September 1862.
Die General-Agentur
der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank **Teutonia.**
[7430] **F. W. Liebert,** Vorst. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittlung aller bei der **Teutonia** zuläßigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in dessen Geschäftslocale in Empfang genommen werden können und selbiger auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit ist.
Langfuhr bei Danzig, den 15. September 1862.
Theodor Ripke.

Einladung zum Abonnement! In Berlin erscheint:
Vierteljährlich # Der Fortschritt. nur **12 Sgr.**
Allgemeines Wochenblatt für Stadt und Land.
Unter Mitwirkung von
Dr. H. Becker (Dortmund), **Dr. H.** Beta, **Dr.** Falkson (Königsberg), **Dr. J.** Frese (Minden), **Moritz** Hartmann, **Dr.** Löwe (Calbe), **Dr.** Rudolf Löwenstein, **Dr. H. B.** Oppenheim, **Dr. Ferd.** Pflug, **Dr.** Guido Weiß, Consul **Dr. E.** Wiß, vorm. Oberbürgermeister Ziegler u. A.,
herausgegeben von
Ludwig Walesrode.
„Der Fortschritt" bringt **politische Leitartikel** und **Wochenschau, Gemeinnütziges** aus allen Fächern und **Novellen, Erzählungen, Reisebilder** u. s. w. aus der Feder der beliebtesten Schriftsteller. Durch entschiedenen Freisinn, Klarheit und Wohlfeilheit ein wahres **Volksblatt!**
Abonnements für das 4. Quartal nimmt entgegen in Danzig, [7532]
E. Doubberck, Langgasse Nro. 35.
Die Vertheilung an die resp. Abonnenten geschieht Sonntags in den Mittagsstunden.

Von allen Industrie-Ausstellungen mit der ersten Medaille gekrönte **patentirte medicinische Zahnbürsten,** deren Borsten nie herausgehen, zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. Hand- und Nagelbürsten zu 5 Sgr. bis 3 Thlr. Conservations-Haarbürsten von 10 Sgr. bis 3 Thlr. **Magnetische Bürsten,** bestes Naturmittel gegen graue Haare, Rheumatismus und nervösen Kopfschmerz, à Stück 1 Ducaten, einzig und allein zu haben bei [7729]
Hundegasse No. 97. **G. Sauer,** Friseur.

Die von mir eingekauften **neuesten Façons Herbst- u. Winter-Mäntel** sind eingetroffen.
Rud. Kawalki, Langgasse 77.
Woll. u. halbwoll. Kleiderstoffe empfing in großer Auswahl
[7792] **Rud. Kawalki.**

In meinem Reitstalle steht eine einspännige Equipage, verdeckter Halbwagen (American), ein 5" großer brauner Wallach und ein elegantes Kummetgeschirr mit Neusilber-Beschlag zum Verkauf.
F. Sczersputowski jun.,
[7331] Reitbahn 13.

Aechte Teltower Dauer-Rübchen u. beste schles. Kirsch- u. Pflaumenkreide empfiehlt
[7730] **J. G. Amort.**

Königl. Preuss. Lotterie-Loose zur IV. Klasse billigst bei
[7422] **A. Cartellieri in Stettin.**

Ein adliches Gut
ganz in der Nähe Marienburgs gelegen, circa 700 Mg. vorzüglicher Acker und Wiesen, complettes Inventar, sehr gute Gebd. soll mit dem vollen Einschnitt für einen soliden Preis gegen 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt **C. L. Würtemberg** in Elbing. [7717]

Guts-Verkauf [7731]
nahe bei Elbing, 268 M. nur Weizenboden 1. Kl. in hoher Cult., gute Bauten, schönes Inventarium, schuldenfrei, Pr. 18,000 Thlr. Näheres **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64.

Feiner Sandomirer Saat-Weizen ist zu haben Hundegasse 65, 1 Tr. hoch. [7703]

Weiße Glacé-Handschuhe
für Damen von 10 Sgr., für Herren von 12½ Sgr. bis zu den feinsten empfiehlt
August Hornmann, Langgasse 48.
NB. im Dutzend billigere Preise. [7728]

Schlesische Pflaumen- u. Kirschkreide empfiehlt in Faßtagen und ausgewogen zu billigsten Preisen, **O. R. Hasse,** Jopengasse 14. [7719]

Grünberger Weintrauben erhält täglich und empfiehlt **O. R. Hasse,** Jopengasse 14. [7719]

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. — Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilg. der Ungeziefer. [3498]
Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Ein ordentlicher Laufbursche wird verlangt Gerbergasse 2.

Vorbereitungs-Schule.
Unser 5 Klassen enthaltendes Institut, in welchem Knaben vom 6. Lebensjahre an für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten vorbereitet werden, beginnt am 6. October cr. den Winter-Cursus. Anmeldungen zur Aufnahme von Söhnen gebildeter Eltern werden im Schullocale, Ankerschmiedegasse No. 6, entgegen genommen. [7676]
Danzig, den 25. September 1862.
Das Curatorium.
Liévin. M. Münsterberg. F. Schönemann. v. Graevenitz. Dachs.

Privat-Unterricht im Rechnen.
Mehrfachen Aufforderungen zu genügen bin ich bereit, während der Wintermonate an zwei Abenden der Woche Privatunterricht im Rechnen, hauptsächlich Kopfrechnen, an Schüler der verschiedenen Anstalten, oder in einem besondern Cursus an junge Geschäftsleute, zu ertheilen, wenn mindestens 6 bis 8 Theilnehmer sich finden. Die näheren Bedingungen sind an jedem Tage der nächsten Woche von 10—11 Uhr Vormittags in meiner Wohnung, Fleischergasse 69 parterre, zu erfahren. [76-5]
L. F. Schultz, Lehrer an der Petrischule.

Der **Privat-Unterricht im Turnen** für kleinere Knaben beginnt wieder am 9. Octbr. und wird Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr Abends fortgesetzt. Anmeldungen hiezu erbitte ich mir Vormittags bis 11 Uhr in meiner Wohnung, Lastadie 27, 2 Treppen hoch. Honorar monatlich 1 Thlr. pränumer.
[7690] **Grüning.**

Unterzeichnete ist Willens, das von ihrem verstorbenen Manne **Jacob Eugen Schulz** hierselbst 17 Jahre hindurch mit Vortheil in bedeutendem Umfange en gros und en détail betriebene Material- und Colonial-Waaren Geschäft aufzugeben, das 3. Damm- und Johannesgassen-Ecke unter No. 9 belegene massive Wohnhaus und die Waaren-Vorräthe zu verkaufen und ersucht demnach Kaufliebhaber, sich mit ihren dieserhalbigen Anfragen persönlich oder in portofreien Briefen an sie zu wenden.
Danzig, den 27. September 1862.
Louise Schulz, Wittwe,
[7720] geb. Grunow.

Eine adliche Familie auf einem Gute in der Nähe von Pr. Holland sucht von sogleich ein anständiges, anspruchsloses Mädchen in mittleren Jahren und von anständiger Familie, das gut schneidern, alle Handarbeit machen, und die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen kann. Adressen und Meldungen unter P. A. 7688 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger Brauer, der das Bierbrauen gut versteht und genügende Zeugnisse nachweisen kann, findet eine dauernde Stelle beim Brauereibesitzer **Settan** in **Saalfeld.** Persönliche Meldungen werden gewünscht. [7716]

Eine französische Bonne mit guten Zeugnissen, welche bereits in Danzig oder Umgegend conditionirt, findet sogleich eine Stelle Pfefferstadt 56 parterre. [7724]

Verein junger Kaufleute.
General-Versammlung.
Mittwoch, den 8. October c., Abends 6½ Uhr im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Vorlage des nach früheren Beschlüssen der General-Versammlungen redigirten Statuts.
2. Vom Vorstande beantragte Aenderungen der §§. 4, 8, 13, 14 und 15 des Statuts.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Ersatzwahl eines Mitgliedes des Wahlcomités.

Weitere Anträge müssen bis zum 1. October schriftlich beim Vorstande eingereicht werden.
Nach der General-Versammlung gemeinsames Abendessen à Couvert 12½ Sgr., zu welchem die Mitglieder ihre Theilnahme auf der im Vereinslokale ausliegenden Liste verzeichnen wollen. [7725]
Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Von **Montag,** den **29. September** ab, finden die Uebungen wieder in gewohnter Weise Abends von 7½ Uhr ab, im Turnlokale auf dem Stadthofe statt, und zwar:
Montag und **Donnerstag** Turnen,
Mittwoch und **Sonnabend** Fechten.
Sonntag Vormittag von 11—1 Uhr Vorturnerübungen.
Beitrittsanmeldungen werden an den gedachten Tagen angenommen. Der Beitrag beträgt monatlich 7½ Sgr.
Der Vorstand. [7726]

Heubude.
Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Stadt-Theater.
Sonntag, d. 28. Septbr. (Abon. suspendu). Zum ersten Male: **Der Goldonkel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.
Montag, d. 29. Septbr. (1. Ab. No. 10). **Griseldis.** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Fr. Halm. [7723]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.